

Positives Fazit für Bieler Topskorer

Fussball Cristian Miani blickt zurück auf einen guten Einstand mit dem Schweizer U21-Nationalteam. Der Topskorer des FC Biel weiss aber, dass weitere Aufgebote von seinen Leistungen im Klub abhängen.

Die neuformierte Schweizer U21-Nationalmannschaft ist mit Auswärtssiegen gegen Lettland und Liechtenstein optimal in die EM-Qualifikation gestartet. Für den aktuellen Topskorer des FC Biel, Cristian Miani, war es das erste Aufgebot auf höchster Juniorenstufe, nachdem er zuvor schon bei den U20, U19, U18, U17 und U16 zum Einsatz gekommen war. «Ich hatte ihn ein paarmal bei seinen Einsätzen mit dem FC Biel beobachtet», erzählt der Schweizer Nationaltrainer der U21-Junioren, Pierluigi Tami. «Aufgrund seiner guten Leistungen in dieser Saison ist er auch für unser Team interessant geworden. Miani ist schnell und dribbelstark.»

Im ersten EM-Qualifikationsspiel gegen Lettland gehörte Miani zum 18-Mann-Aufgebot und sass zunächst auf der Ersatzbank. In der 67. Minute und beim Stand von 2:0 für die Schweiz kam schliesslich Mianis grosser Moment. Tami wechselte ihn ein für Darko Jevtic, der vor einer Woche vom FC Basel leihweise für ein Jahr an den österreichischen Bundesligisten Wacker Innsbruck ausgeliehen worden war. «Ich habe versucht, gleich offensive Akzente zu setzen», sagt Miani, der seinen Trainer scheinbar zufriedenstellen konnte. «Miani hat gegen die Letten gut ins Spiel gefunden und sie dank seiner Aggressivität und Schnelligkeit zu Fehlern verleitet», sagt Tami.

In Vaduz auf der Tribüne

Ein Tor blieb dem am 28. Juli 1993 in Langenthal als Sohn eines Italieners und einer Spanierin geborenen Miani zwar verwehrt. Trotzdem fiel das Fazit beim individuellen Gespräch in Italienisch mit Pierluigi Tami positiv aus. Unabhängig von seiner Leistung musste der wirblige Offensivspieler im anschliessenden Spiel gegen Liechtenstein auf der Zuschauertribüne des Rheinparkstadions in Vaduz Platz nehmen. «Ich war im ersten Moment schon ein wenig enttäuscht, nicht mehr im Aufgebot zu figurieren», sagt Miani. «Wir haben aber vier, fünf Flügelspieler im Team, die unser Trainer ebenfalls im Einsatz sehen wollte.»



Kämpft für eine erfolgreiche Karriere: FC-Biel-Topskorer Cristian Miani (am Ball) hofft auf weitere Aufgebote für die Schweizer U21. Patrick Weyeneth

Cristian Miani weiss, dass er noch viel Überzeugungsarbeit leisten muss. «Ich werde weiterhin vollen Einsatz geben und um meinen Platz kämpfen», sagt der Spieler. Diese Notwendigkeit betont auch der Trainer, der dabei seinem neuen Schützling Mut macht. «Miani hat sich gut in unserem Team integriert», so Tami. «Er besitzt gute Chancen, wieder aufgeboden zu werden. Aber es ist wichtig, dass er im Klub weiterhin regelmässig spielt und gute Leistungen bringt.»

Miani spricht von wertvollen Erfahrungen, die er in den letzten Tagen als neuer U21-Nationalspieler gemacht hat. Er sei von seinen neuen Teamkollegen gut aufgenommen worden. Obwohl sich darunter diverse Jungstars wie Nassim Ben Khalifa von den Grasshoppers oder Auslandprofi Pajtim Kasami von Fulham befinden,

Die EM-Qualifikation

- Nach den Pflichtaufgaben gegen Lettland und Liechtenstein erwartet die Schweizer ein schwieriger Herbst gegen die **Mitfavoriten der Gruppe**.
- Am 14. Oktober empfangen sie in Lugano **Kroatien**, treten am 14. November beim selben Gegner an und empfangen vier Tage später die **Ukraine**.
- Die zehn Gruppensieger und vier Zweitplatzierten mit der besten Bilanz gegen den jeweiligen Gruppenersten, -dritten, -vierten und -fünften erreichen die **Playoffs**.
- Die **EM-Endrunde 2015** in der **Tschechischen Republik** bestreiten die sieben Sieger der Playoffs sowie der automatisch qualifizierte Gastgeber. fri

den, sei keiner von ihnen abgehoben. «Das sind alles super Typen. Ich habe viel von ihnen profitieren können», sagt Miani. «Die Intensität auf diesem Niveau ist sehr hoch. Nicht nur in den Spielen, sondern auch im Training. Man muss immer bereit sein.»

Am Samstag im Cup

Von Anfang an bereit sein müssen Miani und seine Kollegen beim FC Biel auch am kommenden Samstag, wenn es im Cup zum FC Bavois geht. Die Bieler sind gegen den Vertreter aus der 1. Liga Classic klarer Favorit. «Wir dürfen aber ja nicht den Fehler machen, und sie unterschätzen», sagt Miani. Es brauche eine konzentrierte Leistung. Speziell gewarnt sind die Bieler seit ihrem ersten Cup-Auftritt in dieser Saison, der fast in einem Fiasko endete. Gegen den FC Concordia Basel ge-

rieten die Gäste aus Biel zunächst mit 0:2 in Rückstand, ehe sie endlich eine Reaktion zeigten und das Spiel doch noch relativ sicher mit 4:2 gewinnen konnten. Diesmal wolle man die Nerven schonen.

Die Vorbereitungen auf den Cup-Sechzehntelfinal im Waadtland laufen. Gestern Abend bestritt der FC Biel beim Erstligisten Bulle eine Vorbereitungspartie. Ohne Miani, der sich nach seinem Debüt mit der Schweizer U21 noch schonte. Ab heute Nachmittag will er aber im Bieler Training wieder Vollgas geben. Um den FC Biel weiter nach vorne zu bringen und sich international alle Optionen offenzuhalten.

Francisco Rodríguez
Telegramm Testspiel Seite 24

Link: www.bielertagblatt.ch

Alles zum FC Biel über den Direktlink auf der BT-Startseite

Laufstage: Urs Affolter fehlt im OK

Nachruf Am Morgen des 15. August tat Urs Affolter, OK-Mitglied der Bieler Laufstage seinen letzten Atemzug. Er hat den langen Kampf gegen sein Krebsleiden schlussendlich verloren. Eine grosse Trauergemeinde nahm in der vollbesetzten Kirche in Murten Abschied von Urs Affolter. Er war ein begeisterter und ambitionierter Läufer. Er absolvierte mehrmals den Jungfrau-Marathon und den New York-Marathon. Sowohl Pfarrer Guenin wie auch Jakob Etter, OK-Präsident der Bieler Laufstage, verglichen das Leben von Urs Affolter mit dem Jungfrau-Marathon. Während längerer Zeit verlief sein Leben harmonisch, gleichförmig und es ging immer leicht aufwärts, bis vor zehn Jahren ein Krebsleiden auftrat. Er stellte sich dieser Herausforderung und konnte die Krankheit weitgehend überwinden, vorbildlich führte er seine Arbeit fort und trainierte mit seinen Kollegen immer weiter. 2011 trat Urs Affolter ins OK der Bieler Laufstage ein und engagierte sich sehr intensiv in den Bereichen Sanität und Streckenverpflegung. Er erstellte ein Sicherheitskonzept für die Laufstrecke und setzte dieses innerhalb eines Jahres um. Unter anderem organisierte er für jeden Sanitätsposten einen Defibrillator. Das Personal wurde geschult und somit erhielten die Teilnehmer der Bieler Laufstage mehr Sicherheit auf der Laufstrecke.

Der Tod von Urs Affolter reist eine grosse Lücke in die Organisation der Bieler Laufstage. Die Sicherheit muss im Sinne von Urs Affolter weiterhin gewährleistet werden. Für seine wertvolle Arbeit für die Bieler Laufstage ist das



OK der Bieler Laufstage Urs Affolter überaus dankbar und wird ihn als OK-Mitglied in bester Erinnerung behalten. mt

EM-Titel für Jan Pyott

Triathlon Es ist ein gutes Jahr für Jan Pyott: Nach seinem Sieg an der ITU-Cross-Triathlon-WM in Den Haag hat der Bieler nun nachgedoppelt. Im österreichischen Strobl holte er an der ITU-Cross-Triathlon-EM in seiner Altersklasse (30-34) ebenfalls den Sieg. Yann Rithner rundete das gute Schweizer Resultat mit seinem zweiten Platz in der AK 35-39 ab.

Pyott bekam es in Österreich unter anderem mit dem deutschen Meister Lars Erik Fricke zu tun. Vor der abschliessenden Laufstrecke lag er 18 Sekunden hinter dem Deutschen. Bereits in der ersten Runde kam der Bieler bis auf acht Sekunden an ihn heran. Weil Fricke zuvor mit dem Mountainbike zu weit in die Wechselzone gefahren ist, wurde er während des Laufens mit einer 15-Sekunden-Zeitstrafe gebüsst. Das war die Entscheidung – Pyott lief ihm davon.

Mit seiner Zeit wäre er bei den Profis Siebter geworden, mit ihnen will er nächstes Jahr auch an den Start gehen (das BT berichtete). «Das gibt mir ein gutes Gefühl für das nächste Rennen», sagt Pyott. Am 21. Oktober fliegt er nach Hawaii, wo er sechs Tage später zu der Xterra-WM antreten wird. Auf ein Rangziel will er sich dafür nicht festlegen: «Ich gehe mit dem Ziel an den Start, das bestmögliche Resultat zu machen.» mob

Ein Wettkampf für die Psyche

Triathlon Lange hat es danach ausgesehen, als ob Gabriel Hopf seine Saison beenden müsse. Doch nun hat der Bieler an der 70.3-Ironman-WM teilgenommen und dabei in seiner Altersklasse den 21. Platz erreicht.

Henderson liegt in der Wüste von Nevada (USA), nur einen Katzensprung vom schrillen und bunten Las Vegas entfernt. Die Temperaturen klettern dort gerne einmal auf 40 Grad Celsius und mehr.

Deshalb hatte sich Gabriel Hopf vor seinem Start an der 70.3-Ironman-Weltmeisterschaft in Henderson auf heisse Verhältnisse eingestellt. Doch es kam anders.

Regen in der Wüste

Als sich die Athleten am Sonntag an den Start zur 1,9-km-langen Schwimmstrecke im Lake Las Vegas machten, regnete es. «Dabei kann man an einer Hand abzählen, wie oft es dort in einem Jahr



Gabriel Hopf konnte seine Saison in Henderson (USA) doch noch vorzöghlich abschliessen. zvg/a

regnet», sagt Hopf. Probleme habe ihm dieser Wetterwechsel nicht bereitet, nur auf den 90 km auf dem Rennvelo habe es ein paar heikle Momente gegeben. Als sich Hopf dann auf den abschliessenden Halbmarathon begab, kam die Sonne – und mit ihr

stieg die Luftfeuchtigkeit rasant. «Allerdings kämpfte ich da sowieso mit mir selbst, die äusseren Bedingungen kamen deshalb an zweiter Stelle», sagt der Bieler.

Zur Erinnerung: Hopfs WM-Vorbereitung wurde durch starke Schmerzen im rechten Knie be-

einträchtig, die Ende Juli so abrupt verschwanden, wie sie kamen. Er hatte dadurch einen grossen Trainingsrückstand (das BT berichtete). Spätestens beim Halbmarathon machte sich dieser bemerkbar. Hopf: «Der Kopf wollte noch, aber der Körper liess kein schnelleres Tempo zu. Da brauchte es viel Feingefühl, denn ich wollte nicht überhitzen.» Letztlich schaffte er es als 21. in seiner Alterskategorie und mit einer Zeit von 4:32.37 ins Ziel. «Wenn man bedenkt, dass ich bis Ende Juli nicht richtig trainieren konnte, bin ich damit zufrieden.»

Auf dem Velo aufgetrumpft

Der Start im Lake Las Vegas verlief für Hopf nicht ganz zufriedenstellend, da er beim Schwimmen mit Magenproblemen kämpfte. Diese legten sich allerdings und auf dem Velo konnte Hopf auftrumpfen. Er war sogar schneller als der mehrfache Weltmeister Craig Alexander. Auf dem zweiten Teil der Radstrecke erreichte Hopf gar einen Schnitt von 40 km/h. «Ich wusste, dass ich auf dem Velo die besten Chancen habe, etwas nach vorne zu kommen», sagt er. Mit seiner Leistung sei er da auch sehr zufrieden. Allerdings verbrauchte er dafür so viele Reserven, dass ihm dann beim Laufen die nötige Kraft fehlte.

«Für meine Psyche ist es sehr wichtig, dass ich diesen Wettkampf machen konnte», sagt der Bieler. Denn nach diesem verkorksten Jahr habe er nun die Gewissheit erhalten, dass er sich mit den Besten messen könne. Hopf reist in dieser Woche noch der US-Westküste entlang, bevor er in die Schweiz zurückkehrt. In den nächsten Tagen will er vor allem regenerieren, denn seine Waden sind immer noch ziemlich verspannt. Danach allerdings beginnt für Hopf schon bald der Aufbau für die neue Saison. Dank Henderson mit einem guten Gefühl. Marco Oppliger